



Unikate für Haus und Garten bot das Königsfelder Töpferhaus beim Töpfermarkt gestern im Dreieichenhainer Burggarten an. Foto: Sauda

Bauernkeramik und Leinengewirke, Raku-Kunstwerk und Skulpturen

Töpfermarkt der Hayner Weiber lockt erneut unzählige Besucher in den Burggarten

Dreieichenhain (nl) ■ „Das haben Sie neu, gell?“, sagt eine ältere Dame zu Ursula Dequis und lässt ihre rechte Hand über zarte, eierschalenfärbene Vasen, quadratische und runde Schalen mit dunklen Einlegearbeiten schweifen. „Sie waren sonst immer dort drüben, nicht? Ich wusste noch, bei Ihnen muss ich wieder vorbeigucken.“

Dequis, die seit 27 Jahren schon an der Vhs Offenbach unterrichtet und selbst einige Jahre an der Hochschule für Gestaltung war, ist schon seit Jahren auf dem Hainer Töpfermarkt vertreten. Wie so viele andere, die immer wieder gerne kommen, weil ihnen das Ambiente so sehr gefällt. Und wie so viele keramikinteressierte Besucher.

„Ich muss den Organisatorinnen mal ein dickes Kompliment aussprechen. Ich habe mich vorhin schon ein wenig umgesehen: Es gibt auch diesmal wieder so viele interessante Dinge. Die suchen sich die Leute wirklich gut aus, die hier ausstellen“, sagt

Ursula Dequis. Professionelle Keramiker mit überzeugendem künstlerischem Niveau, so sieht es das Konzept des Töpfermarkts der „Hayner Weiber“ seit jeher vor. Rund 45 Stände waren gestern wieder im und um den Burghof errichtet, darunter auch solche, die Blumen, Kräuter, Holzarbeiten, Leinen und Hüte anboten, sowie die „Hayner Weiber“ selbst, unter anderem mit einem Vesperbrotestand.

Im Mittelpunkt aber steht die Keramik. Traditionelles Bauerngeschirr, blau-weiß gemustert, wechselt sich da etwa ab mit aufwändiger japanischer Raku-Technik, die feine „Adern“ auf Vasen und Objekte zeichnet, Figürliches von Engeln bis „Geiermännern“ mit Plastischem, bis zu zwei Meter hohe Keramikstelen in Sandtönen mit kleinen und größeren Zierkugeln für den Garten.

Ab und an dringen flüchtig zarte Melodien durch den Burggarten, die Martin Lietsch auf seinen Okarinas

pfeift. Die Ton- und Wasserflöten in Form von Schildkröten, Tukanen oder Käfern begeistern vor allem die Kinder; der eine oder andere hat später auch eine kleine Flöte am Band um den Hals hängen.

„Das finde ich gut, so Vorschläge, was du damit machen kannst“, sagt ein Mann vor dem Stand von Karin Ostendorf zu seiner Frau. Vor ihre jeweiligen Objekte hat die Bad Vilbelerin Fotos plat-

ziert, die einige Deko-Beispiele zeigen. Den diesjährigen Erlös von Weiberkerb und Töpfermarkt werden die „Hayner Weiber“ voraussichtlich an das Mutter-Kind-Haus Frankfurt, die Bewegungslandschaft der Georg-Büchner- und Georg-Hauptmann-Schule, für das Stadtjubiläum 2006, eine Indianerfreizeit für Kinder und an Lagerschulen für Mädchen in Afghanistan spenden.



Ursula Dequis' Arbeiten.

Foto: Sauda